

**TANGO**  **PUNKT**

präsentiert:

**BLACK ANGELS**

**strings and tangos**

## **Konzert I: DEPARTURE**

Astor Piazzolla – *Milonga del ángel* (1965)  
Johannes Wallmann – *moderabel* (1979)  
Astor Piazzolla – *Baires '72* (1972)  
Sandor Veress – *Streichtrio* (1954)  
Astor Piazzolla – *Vardarito* (1972)  
John Adams – *Shaker Loops* (1978) ossia: George Crumb – *Black Angels*

Tango-Bar / Lounge

## **Konzert II: ABSENCE**

Astor Piazzolla – *La Muerte del ángel* (1962)  
Tom Johnson – *Misserfolg* (1975)  
Astor Piazzolla – *Tristezas de un doble A* (1972)  
Hamza el Din – *Escalay* (1984)  
Helmut Lachenmann – *Toccatina* (1986)  
Astor Piazzolla – *Contrabajando* (1960)  
Arnold Schönberg – *Verklärte Nacht* (1899) ossia: George Crumb – *Black Angels*

Tango-Bar / Lounge

## **Konzert III: RETURN**

Astor Piazzolla – *Resurrección del ángel* (1965)  
Terry Riley – *Sunrise of the Planetary Dream Collector* (1980)  
Astor Piazzolla – *Ave Maria* (1984)  
Conrado del Rosario – *Glimpses* (1994)  
Astor Piazzolla – *Fuga y Misterio* (1968)  
Georg Katzer – *verschattet, flüchtig, meistens gedämpft* (1992)  
George Crumb – *Black Angels* (Thirteen Images from the Dark Land) (1970)

Tango-Bar / Lounge

## Zu den Ausführenden:

### TangoPunkt

Astor Piazzolla hatte einen Traum: die ihn künstlerisch beengende Tango-Realität der 50er Jahre in Buenos Aires hinter sich zu lassen und im zeitgenössischen Musikleben als Komponist Anerkennung zu finden. Ein Stipendium in Paris brachte ihn aber nicht an dieses Ziel, denn seine Mentorin Nadia Boulanger lenkte ihn sanft aber bestimmt zurück zu seinen Wurzeln und Stärken. Piazzolla erfuhr damit den wahrscheinlich besten Dienst in seinem Leben: Er wurde zu dem Schöpfer avancierten Tangos, den wir heute so bewundern und vertrat diese Position gegen viele Widerstände mit der Leidenschaft, die auch aus jedem seiner Werke spricht.

TangoPunkt wird durch die einzigartige Symbiose seiner Musiker der Sehnsucht Piazzollas authentisch gerecht - im Zusammenspiel von Guillermo Destailats, als Bandoneonist in Buenos Aires ausgebildet, und Mitgliedern des seit 1989 bestehenden ensemble unitedberlin. Und TangoPunkt sorgt gleichzeitig für beste Unterhaltung - hören Sie sich ein in unsere Welt des Tangos!

#### Guillermo Destailats

1970 in Buenos Aires geboren

Klavier-Studium bei Carlos Alberto Morera

1990 Studium am Nationalen Konservatorium für Musik: Orgel und Analyse / musikalische Deutung bei Miguel Engel Stern  
Bandoneon-Studium bei Enrique Fasuolo, Rodolfo Mederos und Nestor Marconi



Guillermo Destailats, Bandoneon  
Andreas Bräutigam, Violine  
Stephan Kalbe, Violine  
Jean-Claude Velin, Viola  
Lea Rahel Bader, Violoncello  
Matthias Bauer, Kontrabass

## Zum Thema der Reihe:

### Tango und zeitgenössische Musik –

wie passt das zusammen? Ganz einfach: Der Mix macht's! Denn die Ausformung des Tangos durch Astor Piazzolla ist in vielen Punkten mit der Musikentwicklung des 20. Jahrhunderts verknüpft – seine Musik findet sich am Schnittpunkt von Tradition und Moderne wieder.

O-Ton Nadia Boulanger, während seines Studiums bei ihr (1954): „Dein Tango ist neue Musik, und sie ist ehrlich.“

### George Crumb und Astor Piazzolla

– welch scheinbar ungleiches Paar innerhalb eines Konzertprogramms! Und doch lassen sich über Schlüsselwerke ihres Schaffens Verbindungen ziehen, die reizvoller Ausgangspunkt für diese Programmgestaltung sind.

### Da ist das Motiv des Engels.

Für Astor Piazzolla ist es die Inspiration zu seiner *Angel-Suite*. Die Entstehung dieser Werke fällt in eine Zeit, in der Piazzolla um die quasi Wiedergeburt des Tangos kämpfte; Jahre, in denen er dafür schwere Anfeindungen ertragen musste: die argentinische Tango-Szene, die Piazzolla als ausgehöhlt und leer gelaufen empfand, konnte seinen Weg nicht akzeptieren. Denn er, der „Studierte“, ging nach seiner Lehrzeit bei Nadia Boulanger mit anderen Maßstäben und Zielstellungen an die Tango-Komposition heran. Sah Piazzolla in seiner *Suite* den Engel als Sinnbild des Tangos - Tanz, Tod und Wiederauferstehung als Schicksalsgeschichte dieses Phänomens durchlaufend? Oder sah er sich als der an das Wasser des Tangos herabsteigende, Heilung bringende Engel?

Und was bedeutet der Engel für George Crumb? Sicher geht es ihm nicht um das gute, Gesundheit verheißende Wesen. Eher bricht hier die Scham über das Geschehen in Vietnam zur Zeit der Entstehung des Quartetts heraus, heute aktualisiert mit seinen Worten „this business with Iraq“ (siehe <http://www.citypaper.net/articles/2004-03-18/cover3.shtml>). Die Themen um Gott und Teufel sind von Crumb in seinem Werk sehr nah beieinander abgehandelt – u.a. mit *dies irae*-Sequenzen und Zitaten aus Tartinis *Teufelstriller-Sonate* -, vorgetragen von einem elektrisch verstärkten Streichquartett, das zudem ausgerüstet ist mit Glasharmonika-Orgeln und Schlaginstrumenten, um dem Guten und dem Bösen stärker Ausdruck zu verleihen.

## Zeichen und Musik

Die Partitur der *Black Angels* ist in einer Notation formuliert, die an ein graphisches Meisterwerk erinnert; von Crumb genau ausnotiert und damit in großem Gegensatz zur Praxis des Tangos stehend, die eine adhoc auszierende Technik über spärlich notiertem Material kennt. Die Wirkung des Improvisierten ist bei beiden Komponisten trotz derart unterschiedlicher Notationen garantiert – ein Gegensatz, wie er sich vielleicht nicht größer denken lässt! Hier ein Beispiel aus Crumbs *Dream Sequence*:

## Immer dasselbe?

Und dann ist da noch die Gemeinsamkeit des Verharrens beider Autoren in ihren kompositorischen Ansätzen: Die Nachrede, Piazzolla habe zweitausend Mal (bereits die Nennung dieser Zahl ist eine maßlose Übertreibung) denselben Tango geschrieben, wäre nach Crumbs eigenem Verständnis auch auf ihn selbst zutreffend: „Seither ist es im Grund ein- und derselbe Stil. Ich gehöre nicht zu den Komponisten, die mit jedem Stück voraussetzungslos neu, unabhängig von jeglicher Tradition sein wollen. Für mich ist das – freilich nur zum Teil! – auch ein kontinuierlicher Prozess. Denn es kommen Ideen von früher wieder, Lösungen überlagern oder unterscheiden sich.“

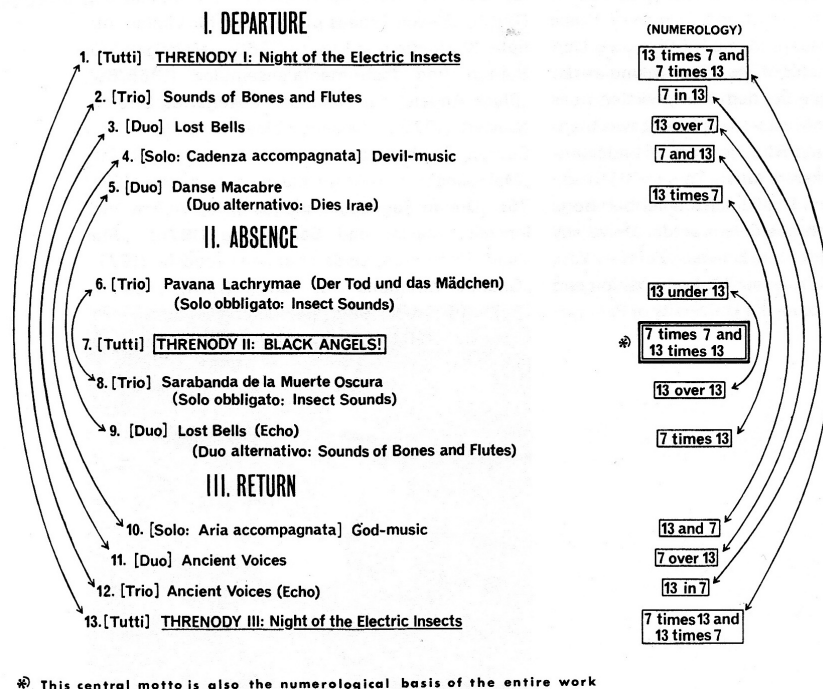
## Anleihen sind erlaubt.

In Bezug auf die Verwendung kompositorischer Mittel gehen beide Komponisten in den hier vorgestellten Werken auseinander. Während Piazzolla aus der Szene des Tango kommend in die Welten zeitgenössischen Komponierens (Vorbilder waren für ihn Bartók und Stravinsky) und des Jazz greift, bedient sich George Crumb in *Black Angels* auch zeitlich weit zurückliegender musikalischer Zitate (Schubert, Dowland).

## Warum drei Konzerte?

Der formale Aufbau von Crumbs *Black Angels* (Thirteen Images from the Dark Land)

# PROGRAM



liefert mit den Überschriften seiner drei Großteile DEPARTURE ABSENCE RETURN bzw. mit den Untertiteln dieser Teile ein großartiges Gerüst für diese Konzertreihe: Jedem der Abschnitte aus *Black Angels* ist ein Konzertprogramm zugeordnet, das sich mit seinen Werken an der Aussage des betreffenden Großteils orientiert. Die stärksten Zusammenhänge entstehen dabei zu den Stücken aus Piazzollas *Angel-Suite: Milonga del ángel, Muerte del ángel, Resurrección del ángel*, die weiteren Programmpunkte sind Werke aus dem 20. Jahrhundert in den Besetzungen von Solo bis Septett. Die Auswahl dieser Programmteile aus dem zeitgenössischen Repertoire schöpft aus der langjährigen Erfahrung von **unitedstrings**, stellt in gewisser Weise auch die crème vieler seit 1989 aufgeführter und als bleibend empfundener Kompositionen dar.

## Und anschließend: Tango-Bar / Lounge

Da der Tango gegenüber der zeitgenössischen Musik auf keinen Fall zu kurz kommen soll, bieten wir ein zwangloses Ausklingen der Konzerte mit **TangoPunkt** an – Tango pur.

## Kontakt:

Andreas Bräutigam, Schröderstr. 10, 10115 Berlin

030 28 11 979 oder 0176 81056391

<http://tangopunkt.de/>

post@tangopunkt.de

## Weitere Informationen zu den zeitgenössischen Komponisten

**Johannes Wallmann**, 1952 geboren, lebt in Berlin. Arbeitet auf Grundlage seines um 1985 formulierten Integral-Art-Konzeptes (z.B. Raum- und Landschaftsklang-Kompositionen, interdisziplinäre Projekte, Alea-Musik).

[www.integral-art.de](http://www.integral-art.de)

**Sandor Veress** (1907 – 1992) studierte an der Hochschule für Musik in Budapest Komposition bei Zoltán Kodály und Klavier bei Béla Bartók. 1949 verlässt Veress Ungarn und siedelt in die Schweiz, nach Bern, über, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1992 bleibt. Er unterrichtet seit 1959 am Konservatorium Bern ganze Generationen von Studenten in Solvège, Harmonielehre, Formenlehre und Musikpädagogik. Dazu hat er eine Reihe von Studenten in Kontrapunkt und Komposition, von denen sich einige später als Komponisten in der Schweiz hervortun.

Sandor Veress vertritt die zweite Generation der "Budapester Schule" und unterrichtete seinerseits in Budapest so wichtige Komponisten wie György Ligeti und György Kurtág.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Veress>

**John Adams** (\* 1947 in Worcester, Massachusetts) gilt neben Philip Glass und Terry Riley als ein wichtiger Vertreter der Minimal Music, einem musikalischen Stil, der auf harmonischen und/oder rhythmischen Patterns aufgebaut ist. Er studierte an der Harvard University und lebte danach in San Francisco, wo er auch lehrte. Im Gegensatz zu Glass, der in seinen Werken an recht simplen Schemata festhält, ist Adams' Musiksprache weiter gefächert, verlässt aber nie eine tonale Basis, eine plastische Darstellung und dramaturgische Einheit. Sein breites Schaffen umfasst nahezu alle Genres klassischer Konzert- und Bühnenmusik.

[http://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Adams\\_\(Komponist\)](http://de.wikipedia.org/wiki/John_Adams_(Komponist))

**Tom Johnson** (\* 1939 in Greeley, Colorado) lebt seit 1983 in Paris. Johnson studierte am Yale College in New Haven (Connecticut) u. a. bei Elliott Carter und privat bei Morton Feldman. Bekannt wurde er als Komponist von Werken mit extrem reduziertem Tonvorrat oder musikalischem Material, z. B. der etwa einstündigen „Vier Ton Oper“ (1972), die nicht mehr als vier Tonhöhen in allen möglichen Abfolgen benutzt und durchspielt. Dabei werden diese mit Hilfe mathematischer Prozesse und Modelle konstruiert, was zum kompositorischen Hauptprinzip von Johnsons musikalischer Arbeit wurde.

Zwischen 1972 und 1982 schrieb Johnson wöchentlich Musikkritiken für das New Yorker Magazin Village Voice, vor allem über Aufführungen der Minimal Music und wurde so zu einem authentischen Hauptzeugen der Entstehung dieses musikalischen Stils.

<http://www.tom.johnson.org/>

Der Nubier **Hamza El Din** (1929 – 2006), in Wadi Halfa (Sudan) geboren, wuchs am Nilufer in einer reichen Musiktradition auf. Sein Hauptinstrument war die Oud, das uralte Lauteninstrument des nahen Ostens. Hauptberuflich Ingenieur und Techniker, hatte El Din am Konservatorium Kairo und an der Accademia Sta. Cecilia Rom Musik studiert. Berühmt wurde er mit seinem Stück *Escalay* auf dem Newport Folk Festival (1970). Durch Terry Riley mit dem „Kronos-Quartet“ bekannt gemacht, erarbeitete El Din mit den vier Streichern eine mixed version des legendären *Escalay*.

<http://www.hamzaeldin.com/>

**Helmut Lachenmann**, geb. 1935 in Stuttgart, 1955 - 1958 dort Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik. 1958 - 1960 Kompositionsstudien in Venedig bei Luigi Nono. 1962 erstes öffentliches Auftreten als Komponist bei der Biennale Venedig und bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt. 1976 Berufung an die Musikhochschule Hannover, 1981 Berufung an die Musikhochschule Stuttgart. Lachenmann sagt über sich selbst: „Was ich will, mein Ziel, ist immer dasselbe: Eine Musik, die mitzuvollziehen nicht eine Frage privilegierter intellektueller Vorbildung ist, sondern einzig eine Frage kompositionstechnischer Klarheit und Konsequenz; eine Musik zugleich als Ausdruck und ästhetisches Objekt einer Neugier, die bereit ist, alles zu reflektieren, aber auch in der Lage, jeden progressiven Schein zu entlarven. Kunst als vorweggenommene Freiheit in einer Zeit der Unfreiheit.“

[http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut\\_Lachenmann](http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Lachenmann)

**Arnold Schönberg** (1874 - 1951), geboren in Wien, ab 1882 Studien als Autodidakt Violine und Violoncello; 1900 Übersiedlung nach Berlin, wo er am Sternschen Konservatorium unterrichtet und im Kabarett „Überbrettli“ dirigiert. 1903 Rückkehr nach Wien. 1904 gründet er den „Verein schaffender Tonkünstler“ und hat seinen eigenen Schülerkreis - u. a. Alban Berg und Anton Webern - der später als die „Zweite Wiener Schule“ bezeichnet wird. 1918 Gründung des berühmten „Verein für musikalische Privataufführungen“, der sich der Pflege zeitgenössischer Musik widmet. 1923 Bekanntgabe seiner Methode der „Komposition mit zwölf Tönen“. 1926 Leiter einer Meisterklasse an der Akademie der Künste in Berlin. 1933 wird er aus der Lehrtätigkeit entlassen und emigriert über Paris in die USA. Dort Lehrtätigkeiten an der University of Southern California, 1936 ff an der University of California, L.A.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Arnold\\_Schönberg](http://de.wikipedia.org/wiki/Arnold_Schönberg)

**Terry Riley** wurde 1935 in Kalifornien geboren; er studierte Komposition an der Universität von Kalifornien in Berkeley. Während er als Ragtime-Pianist arbeitete, unterlag er dem Zauber des Jazz-Visionisten John Coltrane und begann gemeinsam mit LaMonte Young, dem ersten Minimalisten in der Musik, die inneren Zusammenhänge der Tonsysteme zu erforschen. Er trug mit seinen aus der asiatischen und afrikanischen Trancemusik adaptierten „mikropolyphonen“ Strukturen zur „Erfindung“ der Minimal Music bei. Anfang der 70er Jahre studiert er indischen Gesang und lehrt viele Jahre klassische indische Musik.

<http://www.terryriley.com/>

**Conrado del Rosario**, geboren 1958 in Pampanga, Philippinen, studierte Komposition, Dirigieren und Flöte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Manila. 1982 erhielt er von der „Young Artists' Foundation of the Philippines Scholarship“ ein Stipendium für Studien an der Hochschule der Künste Berlin und setzte dort sein Kompositionsstudium bei Isang Yun, später bei Witold Szalonek fort. Conrado del Rosario war Mitglied des Gamelan Ensembles „Banjar Gruppe Berlin“, 1989 gründete er das „Berlin Improvising Composers' Ensemble“ (BICE). Seit 1982 lebt er ständig in Berlin.

**Georg Katzer**, geb. 1935 in Habelschwerdt, Schlesien, studierte Komposition bei Rudolf Wagner-Regeny und Ruth Zechlin in Berlin (Ost) und an der Akademie der Musischen Künste in Prag. Danach war er Meisterschüler von Hanns Eisler an der Akademie der Künste der DDR, zu deren Mitglied er im Jahre 1978 gewählt wurde. Ernennung zum Professor für Komposition in Verbindung mit einer Meisterklasse. Hier gründete er das Studio für Elektroakustische Musik, dessen künstlerischer Berater er bis heute ist. Seit 1963 lebt Katzer als freischaffender Komponist in und bei Berlin. Neben seiner kompositorischen Arbeit beschäftigt er sich mit Multimedia-Projekten und Improvisation.

<http://www.georgkatzer.de/>

**George Crumb**, geboren 1929 in Charleston, Westvirginia (USA); Studien absolvierte er am Mason College of Music and Fine Arts (Bachelor of Music 1950), an der University of Illinois (Master of Music 1953), und an der University of Michigan bei dem Komponisten Ross Lee Finney (Doctor of Musical Arts 1959); seit 1965 Professor für Komposition und Composer in residence an der University of Pennsylvania.

<http://www.georgecrumb.net/>